

Der vorgeschlagene Predigttext für den 19. Sonntag nach Trinitatis, zugleich die Epistel des Tages, steht im Brief des Herrenbruders Jakobus im 5. Kapitel.

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.

Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, / daß sie über ihm beten / und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, / und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

Bekannt also einander eure Sünden / und betet füreinander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, / wenn es ernstlich ist. (Jakobus 5,13-16;

19. Sonntag nach Trinitatis, 2023 – Neue Reihe V)

(13) Cierpi kto między wami? Niech się modli. Weseli się kto? Niech śpiewa pieśni. (14) Choruje kto między wami? Niech przywola starszych zboru / i niech się modlą nad nim, namaściwszy go oliwą w imieniu Pańskim. (15) A modlitwa płynąca z wiary uzdrowi chorego / i Pan go podźwignie; jeżeli zaś dopuścił się grzechów, będą mu odpuszczone. (16) Wyznawajcie tedy grzechy jedni drugim / i módlcie się jedni za drugich, abyście byli uzdrowieni. Wiele może usilna modlitwa sprawiedliwego. (List świętego Jakuba 5,13-16)

(13) Чи страждає хто з вас? Нехай молиться! Чи тішитесь хтось? Хай співає псалми! (14) Чи хворіє хто з вас? Хай покличе пресвітерів Церкви, і над ним хай помоляться, намастивши його оливою в Господнє Ім'я, (15) і молитва віри вздоровить недужого, і Господь його підійме, а коли він гріхи учинив, то вони йому простяться. (16) Отже, признавайтесь один перед одним у своїх прогріхах, і молись один за одного, щоб вам уздоровитись. Бо дуже могутня ревна молитва праведного! (св. апостола Якова 5,13-16)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

die B i b e l, die Heilige Schrift, ist a l t
und v o n g e s t e r n. Dass sie gleichwohl
z e i t l o s sei und uns h e u t e etwas zu
sagen habe, / das kann man gewiss seriös be-
haupten. Aber man muss das nicht tun, / und
man kann stattdessen eben auch sagen, dass
uns die Bibel nichts mehr angehe, / dass sie
so sehr von gestern sei, dass sie uns eben
h e u t e n i c h t s mehr zu sagen habe.

Damit beschreiben wir erst einmal, wie die
W e l t auf die Bibel schaut / und mit ihr
die K i n d e r d i e s e r W e l t (Lu-
kas 16,8; 20,34); wir könnten auch sagen: mo-
derne Menschen von heute, / Menschen, die mit
beiden Beinen in diesem Leben stehen, / die
sich kein X für ein U vormachen lassen, /
schon gar nicht von der Kirche.

Und auch i n der Kirche, i n der Gemeinde:
Die Bibel ist so leicht v e r f ü g b a r /
und das wie nie zuvor: dicke Kataloge der Bi-
belgesellschaft mit unzähligen Ausgaben ver-
schiedener Übersetzungen, / nicht zu verges-
sen das weltweite Datennetz, in dem Bibelaus-
gaben in fast allen Sprachen dieser Welt ge-
lesen oder gehört werden können. Häufig sogar
kostenlos. Nie war es leichter für die Ge-
meinde, / sich tatsächlich mit der Bibel zu
befassen.

Doch gleichzeitig ist es selbst im engsten Kreis der Kirchengemeinde eher so, / dass man sich e i n s a m macht, sollte man die Heilige Schrift noch als Maßstab nehmen, / für's Leben schon gar, und auch für die Gemeinde selbst.

Dieser Tage beim Bischof unserer Kirche: Er hatte eingeladen, nachdem die O r d i n a - t i o n ein Vierteljahrhundert her ist, / der Tag also, an dem die Kirche dazu b e a u f - t r a g t hatte, G O t t e s W o r t zu predigen und die Sakramente zu spenden. Damals musste man sich auch v e r p f l i c h t e n, dies nach den Regeln unserer Kirche zu tun. Dies geschah in einem feierlich ausgesprochenen »Vorhalt« - bei dem sich Kirche und Gemeinde im Gegenzug auch verpflichtet hatten, gegenüber der beauftragten (»ordinierten«) Person. Der Bischof hat diesen Vorhalt beim Jubiläum noch einmal vorgelesen / und wollte hören, welche Zeile besonders »nachschrinkt«, nach 25 Jahren. Man konnte über folgenden Satz stolpern - aus jenem »Vorhalt«: »In deiner Verkündigung soll die Gemeinde das Wort ihres Herrn suchen und hören. Darum wird sie deine Verkündigung a n d e r S c h r i f t p r ü f e n und dir mit Zuspruch, Rat und Mahnung helfen.«

Es ist nicht so, dass es nicht auch kritische Rückmeldungen auf Predigten gegeben hätte, aus der Gemeinde - nein, die gibt es, und das ist gut so. Aber absolute S e l t e n h e i t

hat eine solche Kritik, / die sich auf die Bibel beruft.

Nein, meistens ist es (wie gesagt) so: dass man ganz schnell einsam wird in der Gemeinde, / wenn man sagt: »Aber in meiner Bibel steht ...«. Meistens ist es anders herum: dass man sich als Prediger unserer Kirche in der Lage vorfindet, die Schrift verteidigen zu müssen, und zwar gegen die Kritik der Gemeinde. Das hatte sich ein Luther vor 500 Jahren ganz anders gedacht, / als er mit einer Übersetzung der Bibel ins Deutsche die Grundlage schuf, / für die eben beschriebenen und vielfältigen Möglichkeiten, die Bibel zu lesen / und die Predigt der Pfaffen zu beurteilen. Da hat sich Luther wohl verrechnet.

Und nun, heute, ein Abschnitt aus der Bibel, / der uns diese Not ganz besonders vor Augen führt: aus der Praxis der christlichen Gemeinde vor bald 2000 Jahren, / uns als heilige Schrift heute gesagt. Doch fast alles scheint längst vollkommen aus der Zeit gefallen. Und zwar selbst für solche Leute in der Gemeinde, / die an vielen anderen Stellen der Heiligen Schrift noch sagen würden: »Das ist zeitlos und gilt auch heute.«

Also. Der erste Vers ginge noch durch, / denn er ist so allgemein zu verstehen: im Leid beten, / in der Freude singen – ja, das passe zusammen. Es ist ja auch wenig konkret, / es ist das, was an Religion meistens noch akzep-

tiert wird: ein wenig Massage für die Seele, / ein wenig Bewältigung des Lebens in seinen unterschiedlichen Seiten. Haben andere Religionen auch; zur Befriedigung dieser Bedürfnisse gibt's einen Markt.

Aber wenn das Leid dann **k o n k r e t** wird, scheiden sich die Geister. Und die meisten werden sagen, dass das folgende (in unserem Abschnitt) nun wirklich nicht mehr zeitgemäß sein könne. Bei Krankheit zählen doch Medizin, Arzt und Krankenhaus. Wer käme ernsthaft auf den Gedanken, im Falle einer Krebserkrankung einen gewählten Kirchenältesten der Gemeinde ans Bett zu rufen / und ihn (oder sie) zu bitten, um Genesung zu beten und die Krankensalbung zu spenden (die in der römisch-katholischen Kirche volkstümlich als »Letzte Ölung« bekannt ist)? In der Erwartung, dass das Gebet zur Genesung helfe?

Wer würde in diesem Zusammenhang auch die **V e r g e b u n g d e r S ü n d e n** mit bedenken, sie begehren, sie sich zusprechen lassen? **Bekannt also einander eure Sünden und betet füreinander, daß ihr gesund werdet:** Nein, teilweise wird das in der Gemeinde von heute sogar ausdrücklich **a b g e l e h n t**. Und der vorsichtige Hinweis, das stehe doch aber in der Schrift, gar nicht erst zugelassen in der Diskussion. Wir leben wirklich in einer anderen Welt.

Was tun? Klappen wir heute einmal die Bibel zu / und lassen sie nicht länger zu uns sprechen? Warten auf den nächsten Sonntag, / in

der Hoffnung, der nächste Text werde uns besser ansprechen?

Nein, / sondern suchen wir auch hier – und wenn es noch so schwer fällt – nach e t - w a s , w a s u n s d o c h a n - s p r i c h t / und uns vielleicht nicht heute, aber morgen wieder näher an die Heilige Schrift und ihre Botschaft von GOTT führt.

Streszczenie: W przypadku choroby przywołamy lekarza, a nie starszych zboru; często nie jest już pożądane nawet mówienie o grzechu, nie mówiąc już o proszeniu o odpuszczenie. Biblia nie wydaje się już aktualna. Ale ona jest Słowem Bożym, które zawsze ma nam coś do powiedzenia.

Z u s a m e n f a s u n g: Bei Krankheit rufen wir einen Arzt und nicht die Ältesten der Gemeinde; es ist oft nicht mehr erwünscht, von Sünde überhaupt nur zu reden, geschweige denn um Vergebung zu bitten. Die Bibel scheint nicht mehr zeitgemäß zu sein. Aber sie ist das Wort GOTTes, das uns immer etwas zu sagen hat.

З в е д е н н я: У разі хвороби ми будемо звертатися до лікаря, а не до пресвітерів Церкви; часто вже не бажано навіть говорити про гріх, не кажучи вже про те, щоб попросити покинути його. Здається, що Біблія вже не актуальна. Але це слово Боже, якому завжди є що сказати нам.

II

»Heilung an Leib und Seele«, so haben kluge Leute diesen Sonntag überschrieben. Und so wollen wir beides in den Blick nehmen – als erstes also die H e i l u n g a m

L e i b, / die Heilung von Krankheit. W a - r u m käme kaum einer auf den Gedanken, einen Christenmenschen seines Vertrauens ans Krankenbett und um das **Gebet des Glaubens** zu bitten?

Vielleicht ist das ja gar keine Alternative: Arzt o d e r Gebet. Vielleicht rufen wir ja

so lange nach der medizinischen Behandlung, /
bis wir uns davon nichts mehr versprechen,
bis wir uns selbst also n i c h t m e h r
h e l f e n k ö n n e n. Und verlegen uns
erst d a n n auf das Gebet («Da hilft nur
noch beten»).

Das könnte vor zwei Jahrtausenden gar nicht
so viel anders gewesen sein. Der einzige Un-
terschied zu heute bestünde dann nur darin, /
dass sich die Grenze mittlerweile w e i t
v e r s c h o b e n hat, / die Grenze, bis zu
der es möglich ist, sich selbst zu helfen und
helfen zu lassen – entsprechend selten schie-
ne heute der Ruf nach dem Gebet nötig zu
sein, / eben erst dann, wenn wirklich alle
Medizin und die Ärzte mit ihrem Latein am En-
de sein sollten. Oder ein Mensch die Medizin
aus wer weiß was für Gründen für sich ab-
lehnt, sie verteufelt.

Die Frage, die dann – sollte das so stimmen –
die Christen zu a l l e n Zeiten betrifft,
wäre die (und sie wäre ganz allgemeiner Art):
Warum rufen wir erst dann GOTT um Hilfe, /
wenn wir »mit unserem Latein am Ende«
s i n d? Warum ist Er nur der Lückenbüßer,
wenn wir es nicht mehr hinbekommen? Warum
müssen wir erst ein ganzes Leben in dieser
Welt ohne Gott leben, / um an den G r e n -
z e n dieses Lebens dann vollkommen aus der
Übung zu sein, mit GOTT zu reden und Ihn zu
bitten?

Wäre es nicht vollkommen angemessen, / in ei-
ner guten Behandlung durch einen Arzt / oder

in einer liebevollen Pflege durch eine Pflegekraft oder in was auch immer uns gerade hilft, g l e i c h z e i t i g Gott am Werke zu sehen? Und daher v o n A n f a n g a n um Seine Hilfe zu bitten, täglich, / und sie da und dort durch das Handeln von Menschen dennoch aus Seiner, aus Gottes Hand zu empfangen? Wie das **tägliche Brot** (Matthäus 6,11), das wir uns doch auch selber schmieren?

Doch, / d a s ist die Herausforderung, damals genauso wie heute. Und vielleicht ist ja auch gerade das der tiefere Sinn einer Salbung **mit Öl in dem Namen des Herrn**: dass da jemand auch (neben dem Beten) etwas t u t, mit H ä n d e n, / etwas Handfestes und leiblich Erfahrbares / und übrigens auch etwas, wovon sich die Menschen damals Heilung versprochen hatten – wenn der barmherzige Samariter **Öl und Wein auf die Wunden** dessen **goß**, der **unter die Räuber gefallen** war (Lukas 10,34.30), / wenn er also Erste Hilfe geleistet hatte, ganz praktisch.

Also: T r e n n e n wir n i c h t z u s c h n e l l (und zu selbstverständlich) die tatkräftige Hilfe von der Bitte um Genesung. Beides g e h ö r t z u s a m m e n, wenn wir als Christenleute heil werden wollen a m L e i b e.

Streszczenie: Dzisiaj chrześcijanie rzadko modlą o powrót do zdrowia — ponieważ medycyna poczyniła tak wiele postępów. Ale modlitwa nie jest namiastką dla naszego działania, gdy nie wiemy, co robić. Lecz nasze działanie i modlitwy są ze sobą powiązane, podobnie jak starsi zboru i modlą

się i namaszczać (jak czytamy w rozdziale Biblii).

Z u s a m m e n f a s s u n g: Es ist heute selten geworden, dass Christen um Genesung beten — weil die Medizin so viele Fortschritte gemacht hat. Aber das Gebet ist ja nicht der Ersatz für unser Tun, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Sondern unser Tun und Beten gehören zusammen, genauso wie die Ältesten der Gemeinde sowohl beten als auch salben (in dem Abschnitt aus der Bibel gelesen).

З в е д е н н я: Сьогодні християни рідко моляться про одужання — тому що медицина досягла багатьох успіхів. Але молитва не замінить наших дій, коли ми не знаємо, що робити. Але наші вчинки і молитви переплетені, так само як і пресвітери Церкви, які моляться і помазують (як ми читаємо в розділі Біблії).

III

Schließlich aber: Heilung an der S e e l e. Da reden wir jetzt nicht direkt davon, dass wir heute (und das vielleicht dann doch anders als damals) um rein s e e l i s c h e E r k r a n k u n g e n wissen. Sondern gemeint ist, dass jede Heilung unserer i r - d i s c h e n Erkrankungen (und da nun mit eingeschlossen die Heilung einer Depression oder einer Psychose) uns n i c h t g a n z u n d g a r h e i l machen kann. Denn zu unserem Heil vor GOTT gehört, / dass wir m i t I h m i n s R e i n e k o m - m e n, / und das sind wir erst einmal n i c h t.

Sondern wir sind durch das, was wir anrichten in unserem Leben, erst einmal g e t r e n n t von GOTT / und bedürfen daher auch der Heilung unserer Seele, / der Heilung unseres M e n s c h s e i n s, wie es uns v o n G O T T einmal gegeben worden ist (indem GOTT

der HERR **den Odem des Lebens** auch in unsere **Nase blies**, / so dass wir **ein lebendiges Wesen**, eine lebendige Seele, geworden sind, (I Mose 2,7). Nicht mehr heil, weil uns unsere **Sünden** von GOTT trennen.

Nun wird man vor allem aus Gründen der **S c h a m** schnell sagen, / das zu klären und ins Reine zu bringen, das mache doch jeder Christenmensch **a l l e i n** mit seinem GOTT aus. **Bekannt also e i n a n d e r eure Sünden**, / nein, so würden wir uns voreinander in der Kirchengemeinde gewiss nicht öffnen – wir sind schon peinlich und unangenehm berührt, wenn im GOTTesdienst hier vorne ganz allgemein um Sündenvergebung gebetet wird / und wir mit unserem »Ja« auf die Frage hin, ob wir GOTTes Vergebung wünschen und uns hier zusprechen lassen wollen, ja noch nichts verraten von dem, was uns tatsächlich von GOTT trennen sollte.

Aber wegen unserer Scham, weil wir peinlich berührt sein sollten, weil deshalb eine **B e i c h t e** vor einem Bruder oder einer Schwester im HERRN **v o l l k o m m e n u n - ü b l i c h** geworden ist (obwohl sie nicht nur »katholisch« ist, sondern auch zutiefst evangelisch) – deswegen auf die Sündenvergebung ganz verzichten?

Vergleichen wir's mit den Einsichten neuerer Medizin: Da ist längst klar, dass es körperliche Erkrankungen gibt, die seelische Ursachen haben können. Da ist dann auch klar, dass manchmal selbst Berge von Medikamenten

die Not nicht lösen, / die an ganz anderer Stelle, nämlich im Herzen, in der Seele, sitzt.

Genauso sagen wir über uns als Christenmenschen: Wenn wir nur irdisch (körperlich und psychisch) gesund werden, / aber unsere seelische Not vor G O t t vollkommen unbehandelt, unbedacht lassen, / dann werden wir nicht heil.

Deswegen spricht JESUS dem, der irdisch gelähmt ist, erst einmal das geistliche Heil - sprich: die Vergebung seiner Sünden - zu (Tagesevangelium Markus 2,1-12). Deswegen kommen auch hier Krankenheilung und Beichte zusammen - in einem vollkommen geschützten und vertrauten Raum.

Als Pastor muss ich mich vielleicht daran gewöhnen, / dass ich in Person für diesen vertrauten Raum (in dem sich Krankenheilung, -salbung und Sündenvergebung ereignen können) nicht mehr stehe - und zwar selbst dann nicht, sollte man mit meiner Arbeit ansonsten zufrieden sein.

Aber ziehen wir daraus lieber den Schluss, / dass es in der christlichen Gemeinde solche Räume des Vertrauens braucht / und dass es sich lohnen könnte, sie wieder zu gewinnen. Denn was wäre besser, als in Schwestern und Brüdern CHristi die Leute des Vertrauens zu finden, / vor denen ich aussprechen und loswerden kann, was mich belastet, was mich von Gott trennt, / Leute des Vertrauens, die

mir denn auch auf den Kopf und in das Herz das zusprechen können, / was unsere Frohe Botschaft im Allgemeinen ausmacht? Nämlich **daß Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift** (I Korinther 15,3); dass wir **durch seine Wunden g e h e i l t** sind (Jesaja 53,5) .

Streszczenie: Powrót do zdrowia i zbawienie idą w parze. Być zbawionym, to znaczy, że wyznajemy nasze grzechy i słuchamy: Bóg nam odpuści. Boże odpuszczenie opiera się na fakcie, że **Chrystus umarł za grzechy nasze** (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 15,3). **Jego ranami jesteśmy uleczeni** (Księga Izajasza 53,5).

Z u s a m m e n f a s s u n g: Gesund werden und heil werden gehört zusammen. Heil werden heißt, dass wir unsere Sünden bekennen und dass wir hören: Gott vergibt uns. Gottes Vergebung hat ihren Grund darin, **daß Christus gestorben ist für unsre Sünden** (I Korinther 15,3). **Durch seine Wunden sind wir geheilt** (Jesaja 53,5).

З в е д е н н я: Одування і спасіння йдуть пліч-о-пліч. Спаситися означає визнавати свої гріхи і слухати: Бог нас простить. Боже прощення ґрунтується на тому, **що Христос умер ради наших гріхів** (1-е до коринтян 15,3). **Його ж ранами нас уздоровлено!** (Книга пророка Ісаї 53,5).

Amen. (WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)